

**Seid mutig und selbstbewusst –
für eine starke gesamtdeutsche LINKE!**

Beschluss der außerordentlichen Tagung des 3. Landesparteitages
am 21. Juli 2012

DIE LINKE hat nach Göttingen zwei zentrale Aufgaben: **Wir müssen mit unseren Forderungen für die Menschen wieder politisch erlebbar sein.**

Die Wahlen in Niedersachsen und für den Bundestag sind die nächsten Bewährungsproben. Diese müssen wir als gesamte Partei vorbereiten und bestreiten. Egal wie sich die Parteien von CDU bis GRÜNE im Wahlkampf positionieren, im Kern vertreten sie mit Fiskalpakt und Bankenrettung die Interessen der Mächtigen. DIE LINKE wird gebraucht, als Stimme gegen den Demokratieabbau und die soziale Verelendung in Deutschland und Europa!

Unsere Aufgabe nach innen: **Wir müssen aufeinander zugehen.** Mit einer Vorwärtsbewegung, die ihre Energie aus der selbstkritischen und offenen Debatte untereinander gewinnt. Zwischen Basis, Funktionärinnen und Funktionären hat ein neuer kulturvollen Dialog über unsere Erwartungen und Ziele begonnen. Die neue Parteispitze eröffnet neue Räume und Möglichkeiten um zu diskutieren, um sich auszutauschen und um gehört zu werden. Wir sind aufgefordert, diese zu nutzen. **Nur wer seine Stimme erhebt, kann mitreden. Nur wer zuhört, kann lernen.**

Zuerst muss unter Genossinnen und Genossen gelten, auf gemeinsam getragene Ziele linker Politik zu vertrauen: **soziale Gerechtigkeit, Demokratie und ein würdevolles Leben für alle Menschen.** Diese gemeinsame Überzeugung schließt viele Wege und Teilprojekte ein. Über Strategie und Taktik, Bündnisse und Vorbilder gibt es bekanntlich in der Linken Streit, seit sie existiert.

Parlamentarische Initiativen, wie unser Vergabegesetz zur Sicherung fairer Löhne in öffentlicher Hand, unsere Vorschläge für eine Schulreform hin zu längerem gemeinsamen Lernen oder unser Entwurf für ein Kinderfördergesetz knüpfen an die Forderungen vieler gesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure an und bauen Druck für reale Veränderungen auf. Die parlamentarische Arbeit im Land- und Bundestag schafft und stärkt wichtige Kompetenzen, aber die dortigen Zwänge dürfen nicht unterschätzt werden. **Wir müssen uns besser vernetzen:** Außerparlamentarische

Bündnispartner müssen nicht nur beschworen, sondern tatsächlich gewonnen werden; Bewegungen sollten weniger stilisiert als befördert werden; Widerstand wollen wir nicht nur symbolischen, sondern konkret wirksamen.

Göttingen war auch ein Parteitag der Selbstbehauptung. Die Mitglieder haben klar gemacht, was sie in ihrer jeweiligen Situation vor Ort erwarten.

Emanzipatorische Politik entsteht zuerst außerhalb der Parlamente.

DIE LINKE ist ohne den starken Bezug auf Gewerkschaften und soziale Bewegungen auf Dauer sinnlos. Allerdings sind immer weniger Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte gewerkschaftlich organisiert und arbeiten ohne tarifliche Bindungen. Besonders in den strukturschwachen neuen Ländern gibt es weniger Aktive in Bewegungen und Initiativen. Auch diejenigen, die sich nicht meinungsstark an den neuen Bürgerprotesten beteiligen, benötigen unsere parlamentarische Lobby. Unser enger Bezug zu den Problemen und Sorgen der Menschen, zu ihrem Alltag und ihrem Glück realisiert sich in der Kommunalpolitik. Die Präsenz in den Städten und Gemeinden ist unsere Basis, um glaubwürdig und erfolgreich zu sein.

DIE LINKE im Osten bleibt ein Kraftzentrum der Partei. Eine starke LINKE in West und Ost bleibt das Ziel. Die Landesverbände und die Fraktionen in den Kommunen, in den Landtagen und im Bundestag haben Vertrauen und Kompetenz für die gesamte Partei erarbeitet. DIE LINKE im Osten hat sich mit der Geschichte der Arbeiterbewegung in sehr konkreter Weise auseinander gesetzt, dies bedeutete hier vor allem auch Kritik und Selbstreflexion der eigenen Verantwortung und Ideale. **Die gemeinsame LINKE ist eine neue Basis, um unsere theoretischen Bezüge und unsere Praxis zu diskutieren.** Nutzen wir die unterschiedlichen Perspektiven derjenigen, die bewusst in die neue LINKE eingetreten sind, beachten wir die Sichtweisen in Ost und West, von alt und jung.

Wir haben nicht zu viele alte Genossinnen und Genossen, sondern zu wenig junge. Wir brauchen junge Menschen, wir brauchen Frauen, wir brauchen Mütter und Väter, Migrantinnen und Migranten in der Partei.

Gesellschaftliche Kraft gegen eine Spaltung in arm und reich entfalten wir nur, wenn wir Erwerbslose sowie Arbeiter und Arbeiterinnen gleichermaßen wie Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen oder Künstlerinnen und Künstler erreichen. DIE LINKE soll ein sozialer Ort sein, in dem Menschen eine kritische Sichtweise sowie an Selbstbewusstsein gewinnen. Selbstbewusst in ihrem Anspruch an eine solidarische Gesellschaft, ein gutes selbstbestimmtes Leben führen zu können. Dafür müssen wir sie wertschätzen und für uns gewinnen, jede und jeden. **Seien wir selbstbewusst und mutig – nur so können wir diese Gesellschaft verändern!**

(Einstimmiger Beschluss)